Bericht 4. Quartal 2021

In der als Anlage beigefügten Tabelle werden die ursprüngliche Planung für das aktuelle Jahr, die Ergebnisse des Vorjahres, die Quartalsergebnisse der einzelnen Quartale, die kumulierten Quartalsergebnisse, die Prognose bis zum Jahresende und in der Spalte Erläuterung eine kurze Erklärung zur Abweichung der Prognose vom Erfolgsplan genannt.

Pflegesatzerlöse:

Am 04.01.2021 hat KiJu mit dem örtlichen Jugendamt neue Entgelte, in denen im Personalkostenanteil die Tarifsteigerungen im TVöD enthalten sind, rückwirkend vereinbart. Die Vereinbarung hat Gültigkeit bis zum 31.12.2022. Im Wirtschaftsplan für 2021 wurden Entgelte prognostiziert, welche mit den tatsächlichen verhandelten Entgelten nahezu identisch sind.

Die Corona-Situation erschwert bereits seit Mitte des ersten Quartales 2020 durchgehend die Belegungslage bei den Kinder- und Jugendwohngruppen, insbesondere in den Mutter-Vater-Kind-Gruppen, der Tagesgruppe sowie den Jugendwohngruppen. Belegungsanfragen können nicht immer wie gewohnt bearbeitet werden. So bestand und besteht beispielsweise nicht immer die Möglichkeit, die Gruppen wie gewohnt persönlich vor einer Aufnahme kennenzulernen, was jedoch vor Aufnahme für die angefragten Bewohner*innen oft relevant ist. Auch sorgten im Jahr 2021 positive Fälle sowie Quarantäne-Situationen der Bewohner*innen zu einer erschwerten Belegungssituation.

Die kumulierte Auslastung aller Gruppen, mit Ausnahme der Inobhutnahme-Gruppen, lag im Jahr 2021 im Durchschnitt bei 85,25 % (Vorjahr im gleichen Zeitraum 88,54 %). Die geplante Auslastung für 2021 lag bei 91,05 %.

Mutter/Vater-Kind-Gruppen: Die Belegungssituation in den Mutter/Vater-Kind-Gruppen war im Jahr 2021 mit 76,73 % niedriger als geplant (89,00 %) und niedriger im Vergleich zum vorherigen Jahr (Vorjahr zum selben Zeitraum: 85,62 %).
Im Dezember wurden u.a. zur Sicherung der Dienste in allen Gruppen, die beiden Mutter/Vater-Kind-Gruppen zusammengelegt, so dass dadurch Personal zur Vertretung in anderen Gruppen zur Verfügung stand. Die hochansteckende Omikron-Variante des Coronaviruses, hat zu mehr Personalausfällen, sowohl durch vorbeugende Quarantänen als auch durch tatsächliche Infizierungen, geführt.
Durch die Zusammenlegung konnten allerdings die Plätze einer Gruppe vorübergehend (bis Ende Februar 2022) nicht belegt werden, was die Auslastungsquote negativ beeinflusst hat. KIJU hat bewusst die Sicherung der Dienste und Versorgung aller Bewohner höher priorisiert als die finanziellen Auswirkungen durch Mindereinnahmen.
Generell gilt: In den Mutter/Vater-Kind-Gruppen werden Schwangere i.d.R. sechs Wochen vor der Entbindung aufgenommen. Vorhandene Aufnahmeanfragen für freiwerdende Mütter-Plätze passen nicht immer in diesem zeitlichen Rahmen, so dass Plätze vorübergehend frei bleiben. Hinzu kommt, dass aufgrund des Zeitraums vor der Entbindung die Plätze für die Kinder häufig erst mit einer zeitlichen Verzögerung belegt werden können.

Diagnostikgruppe: Die Auslastung der Diagnostikgruppe lag im Jahr 2021 bei 92,52 %, die geplante durchschnittliche Belegung für 2021 bei 93,00 %.

Jugendwohngruppen: In den koedukativen Jugendwohngruppen lag die durchschnittliche Auslastung im Zeitraum Januar bis Dezember 2021 bei durchschnittlich 86,17 % und somit unter dem Planwert von 91,20 %.

Kinderwohngruppen: Bis einschließlich September 2021 lag die Auslastung der Kinderwohngruppen mit durchschnittlich 95,66 % (Vorjahr 95,17 %) leicht über dem Niveau des letzten Jahres.
Die Sollauslastung liegt seit den Entgeltverhandlungen in 2017 bei 96,5 %. Diese sehr hoch angesetzte Soll-Auslastungsquote konnte seit 2018 nicht erreicht werden.

Tagesgruppe: Die Tagesgruppe war im gesamten Jahr 2021 mit durchschnittlich 65,48 % deutlich schlechter belegt als im Vorjahr zum gleichen Zeitraum (Vorjahr zum gleichen Zeitraum: 80,32 %). Die Corona-Situation führt bereits seit dem dritten Quartal 2020 zu einem signifikanten Rückgang bei der Belegung der Tagesgruppe. Freie Plätze konnten und können aufgrund fehlender Anfragen nicht neu belegt werden. In den ersten beiden Quartalen 2021 war die durchschnittliche Belegung mit 58,32 % und 56,28 % noch geringer als im zweiten Halbjahr 2020. Im dritten Quartal 2021 konnte erstmals wieder eine deutliche Steigerung bei der Auslastung (68,33%) erreicht werden; dieser positive Trend setzte sich auch im 4. Quartal 2021 mit einer durchschnittlichen Belegung von 79,72 % fort. Die sich durch Corona insgesamt abzeichnende, schwierige Belegungssituation wurde bereits im Planwert 2021 berücksichtigt; während für das Jahr 2020 noch mit einer durchschnittlichen Belegung von 90,00 % gerechnet wurde, lag der Planwert für 2021 bei lediglich 80,00 %.

Kindernotaufnahmen: Nach dem vierten Quartal 2021 lag die Auslastung der beiden Kindernotaufnahmegruppen bei durchschnittlich 87,63 % und somit über dem des Vorjahres (in 2020 im gleichen Zeitraum 86,63 %). Die Auslastung der Kindernotaufnahmen schwankt immer stark. Die Belegung der Gruppe ist kaum planbar. In den letzten Entgeltverhandlungen wurde eine Soll-Auslastung von 84,00 % vereinbart.

In fast allen Gruppen gab es coronapositive Bewohner*innen, was Zimmer- bzw. Gruppenquarantänen zur Folge hatten. Teilweise waren die Gruppen auch mehrfach betroffen. Bei Gruppenquarantänen konnten trotz freier Plätze und Anfragen vorübergehend keine neuen Bewohner aufgenommen werden, was wiederum insgesamt zu schlechteren Auslastungsquoten geführt hat.

Aufgrund der durchschnittlich niedrigen Auslastung im Jahr 2021 wurde der Planwert in 2021 um T€ 322,3 unterschritten.

<u>Umsatzerlöse:</u>

Anpassungen bei den Mieten und den Nebenkosten führen zu zusätzlichen Erträgen in Höhe von T€ 2 im Bereich der Mieterträge.

Die Erträge aus Fachleistungsstunden fallen um knapp T€ 15 niedriger aus als erwartet. Die Nachfrage nach Zusatzleistungen ist gesunken, so dass der Planwert hier unterschritten werden dürfte.

Erträge aus der Anpassung von Nebenkosten aus 2020 führt zu einer Erhöhung der periodenfremden Erträge um rund T€ 5.

Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen:

Im Vergleich zum Planwert werden die Spendenerträge um rund T€ 22 geringer ausfallen. Die verringerten Erträge aus Spendenmitteln entsprechen den Aufwendungen aus Spendenmitteln, die ebenfalls niedriger sind. Somit hat dies keine Auswirkungen auf das Betriebsergebnis.

Die Verschiebung von Baumaßnahmen sowie - aufgrund der Corona-Lage – zu Jahresbeginn 2021 nicht umsetzbare Instandhaltungs-Maßnahmen aus 2020 sorgten dafür, dass dafür gebildete Rückstellungen ertragswirksam aufgelöst werden konnten. Insgesamt ist durch die Auflösungen von Rückstellungen ein Mehrertrag zum Planwert in Höhe von T€ 22 entstanden.

Der EONIA Zinssatz, mit dem der Saldo des Sonderhaushalts verzinst wird, war auch in 2021 durchgehend negativ. Die Tage mit negativem EONIA-Zinssatz werden mit 0,00 % berechnet. Daher gab es auch in 2021 keine Zinserlöse.

Summe Erträge:

Insgesamt wird eine Reduzierung der Erträge in Höhe von rund T€ 335 im Vergleich zum Plan 2021 prognostiziert.

Personalaufwand:

Im Wirtschaftsplan 2021 wurde die Tariferhöhung im TVöD für 2021 einkalkuliert, so dass hieraus keine Abweichungen zum Planwert resultieren.

Die Corona-Krise sorgt immer wieder u.a. durch verordnete Quarantäne-Zeiten für Personalengpässe. Auch Kolleg*innen, die der s.g. Risikogruppe angehören, konnten in den ersten zwei Quartalen 2021 noch nicht wieder im Gruppendienst eingesetzt werden. Im Wirtschaftsplan für 2021 wurden diese Ausfälle einkalkuliert, so dass hieraus bei den Personalaufwendungen keine Abweichungen zum Planwert entstanden sind.

Die Abweichungen zum Planwert i.H.v. T€ 143 entstehen in erster Linie dadurch, dass im ersten Halbjahr 2021 viele Kolleginnen aufgrund von Schwangerschaften, Beschäftigungsverboten und Elternzeiten ausgefallen sind. Zudem ist eine Kollegin unerwartet in den vorzeitigen Ruhestand gegangen. Die hierdurch frei gewordenen Stellen konnten nicht immer unmittelbar, sondern teilweise nur mit zeitlicher Verzögerung neu besetzt werden, weshalb in diesen Fällen geringere Personalkosten angefallen sind. Im dritten Quartal sind Ausfälle, und somit Reduzierungen bei den Personalkosten, durch Langzeiterkrankungen hinzugekommen.

Außerdem liegt die Zuführung zur Pensionsrückstellung, die jährlich von einem Versicherungsmathematischen Gutachter berechnet wird, rund T€ 20 unter dem Planwert. Die ermittelten Beträge schwanken jährlich.

Von den drei Erzieher*innen, die im Sommer ihr Anerkennungsjahr bei KiJu beenden, konnten zwei übernommen werden. Mit dieser Personalentwicklungsentscheidung stehen somit Mitarbeiter*innen zur Verfügung, die KiJu bereits kennen und nicht mehr lange eingearbeitet werden müssen. Im September 2021 haben erneut fünf junge Kolleg*innen bei KiJu ihre Ausbildung als Erzieher*in im Anerkennungsjahr begonnen.

Insgesamt werden die Personalkosten für Tarifbeschäftigte und Beamte in 2021 voraussichtlich T€ 143 unter dem Planwert für 2021 liegen.

Sachaufwendungen:

Die belegungsabhängigen Aufwendungen sind aufgrund der in den ersten drei Quartalen 2021 geringeren Auslastung niedriger ausgefallen als geplant. U.a. hat die Corona-Lage auch im Jahr 2021 viele Ferienfreizeiten in den Sommerferien noch nicht zugelassen. Deutlich geringer sind auch die Fahrkosten. Der Betreuungsaufwand für 2021 reduziert sich im Vergleich zum Planwert um T€ 42. Auch die belegungsabhängigen Lebensmittelaufwendungen werden geringer ausfallen als geplant.

Die Instandhaltungsaufwendungen werden deutlich niedriger ausfallen als geplant. Im Planwert sind die Umbaumaßnahmen und deren Kosten für 2021 zur Schaffung von langfristigen Räumlichkeiten für eine neue Wohngruppe ´Am Jagdhaus` berücksichtigt. Hinsichtlich der Finanzierung der Umbaumaßnahme wurde im Plan von einer Verteilung der Kosten auf 3 Jahre ausgegangen. Wie schon berichtet, wurde der Umgang mit den Umbaukosten konkretisiert. Hintergrund ist, dass die Umbaukosten nicht als Aufwendungen für Instandhaltung zu sehen sind, sondern - dadurch, dass neuer Wohnraum geschaffen wird - als Investition ins Anlagevermögen bzw. als aktivierungspflichtige Kosten des Anlagevermögens. Alle Anschaffungs- und Herstellungskosten für den Umbau sind nach Fertigstellung des Gesamtumbaus aktivierungspflichtig, d.h. ab diesem Zeitpunkt beginnt die jährliche Abschreibung analog zur Restnutzungsdauer des Gebäudes. Die Aufwendungen für Instandhaltung in 2021 weichen daher um T€ 135 vom Planwert ab.

Durch coronabedingte Beschaffungs- bzw. Lieferschwierigkeiten, weniger Dienstfahrten und weniger Einsatz von externen Reinigungspersonal wird der Wirtschaftsbedarf rund T€ 22 geringer ausfallen als geplant. Wobei die Beschaffungen in das nächste Jahr verschoben werden und dann voraussichtlich zu höherem Aufwand führen werden.

Für viele Leistungen anderer städtischer Dienststellen werden Fallpauschalen. Aufgrund geringerer Fallzahlen reduzieren sich die Kosten für die Leistungen städtischer Dienststellen insgesamt voraussichtlich um rund T€ 20.

Aufgrund der Corona-Lage gab es weniger Fortbildungen. Viele Fortbildungen waren nur als Webinar möglich. Die Webinare sind kein häufig kein adäquater Ersatz, so dass viele Veranstaltungen, die nur in Präsenz stattfinden können, auf das nächste Jahr verschoben werden mussten. Im Folgejahr wird der Aufwand für Fortbildungen voraussichtlich deutlich höher sein. Der Aufwand in 2021 war um rund T€ 6 geringer als geplant.

Im Bereich Verwaltungsbedarf wird von reduzierten Aufwendungen in Höhe von T€ 7 ausgegangen.

Weitere Abweichungen zum Planwert ergeben sich im Bereich Miete aufgrund eines zum 31.03.2021 veränderten Contracting-Vertrages für die Heizungsumstellung ´Am Jagdhaus`. Die Mietaufwendungen werden daher in 2021 um T€ 12 niedriger ausfallen als geplant.

Im Bereich der übrigen Aufwendungen wird sich, trotz erhöhter periodenfremder Aufwendungen, voraussichtlich eine Reduzierung um T€ 18 ergeben, da KiJu keine Feste im Jahr 2021 veranstalten wird und weniger Spendenmittel, wie bereits bei den sonstigen betrieblichen Erträgen erwähnt, als geplant eingesetzt werden.

Insgesamt wird von einer Reduzierung der Sachaufwendungen in Höhe von T€ 276 im Vergleich zum Planwert ausgegangen.

Abschreibungen:

Die Abschreibungen liegen rund T€ 18 dem Planwert. Auch bei Mobiliar gab es Lieferengpässe

Zinsen:

Neben den Darlehenszinsen, die entsprechend der Tilgungspläne gezahlt werden, ist im Zinsaufwand die Verzinsung der Vorjahresverpflichtung (Pensionsrückstellung) enthalten; der Zinsaufwand für 2021 beträgt insgesamt T€ 33.

Zusammenfassung:

Die reduzierten Belegungsanfragen von Jugendämtern sowie die teilweise durch Corona eingeschränkten Aufnahmemöglichkeiten führen zu einer insgesamt niedrigen Belegung und somit zu geringeren Pflegesatzerlösen als geplant.
Diese können im Wesentlichen durch niedrigere Personalaufwendungen und dem veränderten Umgang mit den Umbaukosten am Standort ´Am Jagdhaus`, d.h. durch die geringeren Instandhaltungsaufwendungen, sowie verschiedene coronabedingte Minderausgaben kompensiert werden. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass ein positives Betriebsergebnis in Höhe von rund T€ 100 erzielt wird.

Die Liquidität des Betriebes ist gut.